

Dieses Blatt erscheint
Dienstags u. Freitags
und kostet vierteljähr-
lich 10 Ngr., wofür es
durch alle Postanstal-
ten und Buchhandlun-
gen zu beziehen ist.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art
werden mit 6 Pfenn-
igen für die dreimal
gespaltene Zeile
berechnet und in allen
Expeditionen dieser
Zeitung angenommen

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Tschne in Dippoldiswalde.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 18. October. Der Sohn des Kaufmanns Lange, der in zwei Instanzen zum Tode verurtheilt war, ist zu zehnjährigem Landes-Gefängniß in Hubertusburg begnadigt. — Der ebenfalls in die Maierereignisse verwickelte vormalige Abg. Benseler aus Freiberg ist zu sechsjähriger Arbeitshausstrafe nach Zwickau abgeführt worden.

— Die königliche Familie wird heute das Sommerhoflager in Pillnitz verlassen. Der König und die Königin beziehen zunächst ihren Weinberg bei Loschwitz und Prinz Johann mit Familie das Gartenpalais in Dresden, wo vor der Hand auch die Prinzessinnen Auguste und Amalie ihren Aufenthalt nehmen werden. Ueber das Befinden des Prinzen Albert gehen fortwährend nur günstige Berichte ein.

Königsstein, 17. Oct. Heute ist der letzte strengbewahrte Gefangene unserer Festung, der vormalige Oberstlieutenant Heinze, von hier abgeführt worden. Er ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Es ist nun nur noch ein einziger Maigefangener hier, der Hauptmann v. Rohrscheidt, der bekanntlich seine Strafe hier verbüßt. — Am wohlsten befindet sich wohl der durch seinen Exceß gegen einen achtbaren Bürger bekannt gewordene Hauptmann v. Teutscher, dessen Strafe eigentlich nur in einem „Aufenthalt auf der Festung“ zu bestehen scheint. Daß er aber sogar außerhalb der Festung gesehen worden sei, wie vielfach gesagt wird, glauben wir nicht. Es beruht Dies wohl auf einer Personenverwechslung. (N. Dr. 3.)

Politische Weltschau.

Aus Schleswig, 15. Oct. Von bevorstehenden neuen Operationen unserer Armee gegen die Dänen ist nichts zu melden, dagegen wird an der innern Organisation derselben unausgesetzt und erfolgreich gearbeitet; dieselbe wird denn auch täglich stärker, da die ausgebildeten und eingetübten Mannschaften sogleich in die Reservebataillone treten, von wo wiederum die Mannschaften zur Ergänzung der Linienbataillone genommen werden. Auf diese Weise sind bereits das 3., 6. und 15. Bataillon und das 1. Jägercorps, die besonders im Sturm bei Friedrichstadt gelitten, wieder in ihrer Kriegesstärke vollzählig; nur konnten die Offiziere noch nicht ersetzt werden. Für die nächste Woche wird jedoch ein bedeutender Zuzug an gedienten Mannschaften und auch an Offizieren aus Preußen und Hannover erwartet.

— Von den Dänen hört man, daß sie unausgesetzt an der Befestigung der von ihnen occupirten Linie arbeiten, fortwährendes Schanzen und Bauen von Blockhäusern; auch die Treene haben sie in diesen Tagen wieder durch Anlegung mehrerer neuen Schleusen höher abgestaut, so daß dadurch im östlichen Theile wieder mehrere Güter überschwemmt worden sind, woraus der Bevölkerung ein beträchtlicher Schaden erwächst. Im Innern wirthschaftet der Dictator Dillisch

ganz fürchterlich; von allen Beamten, Predigern und Lehrern ist fast keiner mehr an seiner Stelle, sämmtlich abgesetzt und vertrieben und lauter dänische Creaturen an deren Stelle gesetzt, welche meistens der deutschen Sprache gar nicht mächtig sind, geschweige denn darin den Gottesdienst und den Unterricht leiten können. Die deutsch gesinnte Bevölkerung in den Städten Schleswig, Flensburg, Apenrade, Hadersleben, Husum und Tönningen lebt wie die Gefangenen, die nicht aus ihren Wohnungen sich herauswagen, theils aus Furcht vor Mißhandlungen des dänisch gesinnten Böbels, theils aus Abscheu vor den eingeschickten Gewaltthätern. Höchst ergötlich ist das Manoeuvre der Dänen, um ihre Anhänglichkeit an Friedrichstadt zu zeigen, mit den Aufforderungen zu Sammlungen für die Einwohner jener vernichteten Stadt. Dadurch will man sich Sympathien erwerben; das ganze Mittel ist jedoch zu plump angelegt, um den Einfältigsten zu täuschen. Bis jetzt sind außer den 3000 Rthlrn., die der König und der Statsrath Groß gegeben, noch keine 1000 Rthlr. in ganz Dänemark zusammengekommen, während die Sammlungen hier und in Holstein weit mehr für jene Unglücklichen betragen, die in der That alles Mitleid und alle Theilnahme verdienen.

— 17. Oct. Es sind in diesen Tagen etwas über 400 Ehrenzeichen an die Offiziere und Unteroffiziere der schleswig-holsteinischen Armee vertheilt worden, und zwar an erstere für 20- und 30jährige, an letztere für 8- und 16jährige Dienste. Das Ehrenzeichen der Offiziere besteht aus einem Kreuz aus blauer Emaille, welches für 20jährige Dienstzeit eine silberne und für 30jährige eine goldene Einfassung hat und an einem blau-weiß-rothen Bande befestigt ist. Das Ehrenzeichen der Unteroffiziere besteht für achtjährige Dienste aus einer silbernen und für 16jährige Dienste aus einer 15löthigen goldenen Schnalle, ebenfalls an einem Bande obengenannter Art befestigt. Das erste dieser Ehrenzeichen ist für den Inhaber mit einer lebenslänglichen Einnahme von 4 Schill. per Tag, das letztere von 5 Schill. täglich verbunden. Das Ehrenzeichen der Offiziere wird honoris causa getragen.

Altona. Bei der Anwesenheit Friedrich's VII. in Schleswig kam es an der königlichen Tafel zu einer interessanten Scene, die für die gegenwärtige Situation des Herzogthums bezeichnend genug ist. Der neuernannte Propst Martens brachte einen Toast auf Schleswig aus, „das nur in der völligen Vereinigung mit Dänemark seinen heißesten Wunsch erfüllt sähe.“ Der König und die ganze Gesellschaft erhob sich, nur zwei schleswiger Senatoren (Rathsverwandter Thüxen und der Deputirte Bürger Kaufmann Langenheim) blieben sitzen. Ihre besorgten Nachbarn, namentlich Statsrath Schrader und ein hochstehender Offizier, machten sie darauf aufmerksam, „daß Sr. Maj. selbst aufstehe und anstoße.“ Die Beiden erklärten aber, nie in einen Toast einstimmen zu können, der die feierlichen Versicherungen Sr. Maj. offen Lügen strafe. (Const. 3.)

Aus Kassel vom 16. Oct. schreibt man der Deutschen Zeitung: Der Muth unserer Bevölkerung schwilt mit jedem Tage mehr, damit aber auch zugleich die Muthlosigkeit Haynau's, wovon uns gestern der deutlichste Beweis gegeben wurde. Als nämlich gegen 12 Uhr Mittags die Mannschaft vor die Wohnung des Buchdruckers Hoffmann kommt, um die seine Druckerei besetzt haltende Wache abzulösen, schließt dieser schnell die Hausthür ab. Der Unteroffizier meldet den Vorgang beim wachhabenden Offizier und dieser weiter. Darauf befiehlt Haynau, die Thür mit Gewalt zu sprengen, doch Niemand ist dazu erbötig, und ist die Buchdruckerei seitdem frei. Hoffmann druckte die seit gestern in vergrößertem Format erschienene Hornisse. Dieser Vorgang dürfte, wenn Haynau nicht freiwillig die Wachen aus der Druckerei nimmt, jedenfalls Nachahmung finden, zumal den Soldaten dadurch ein großer Gefallen erzeigt wird.

München, 16. Oct. Die diesen Nachmittag hier verbreitete Nachricht, daß die Beurlaubten des II. Armee-corps einberufen seien, wurde mir diesen Abend auch von einigen in Militairangelegenheiten gut unterrichteten Personen mitgetheilt und scheint somit begründet zu sein. Die demnach erfolgende Mobilmachung des ganzen II. Armee-corps (das etwas über 30,000 Mann stark ist), dürfte wohl als erste Folge der in Bregenz stattgehabten Conferenzen zu betrachten sein.

— 17. Oct. Seit diesem Morgen haben auch vier Schwadronen des hiesigen Kürassierregiments und das erste hier garnisonirende Infanterieregiment Marschbereitschaft erhalten. An die Garnison von Augsburg ist dieselbe Weisung ergangen.

Dem Nürnberger Correspondenten wird aus München in Betreff derselben Nachricht geschrieben: Wohin der Marsch geht, erfährt man noch nicht; doch vermuthen viele Offiziere, daß das Regiment nach Fulda zu marschiren habe. Die Richtigkeit dieser Angabe sei vorerst dahingestellt, allein der Einmarsch bairischer Truppen in den Kurstaat erscheint nach dem halboffiziellen Artikel, den die heutige Beilage der Neuen Münchner Zeitung bringt, als eine ausgemachte Sache. Von der hiesigen Garnison sehen auch zwei Batterien Artillerie dem Marschbefehle entgegen. Sollte also die bairische Regierung sich wirklich in einen Bruderkrieg stürzen wollen? so hörte ich diesen Abend von vielen Seiten mit banger Miene fragen.

München, 16. Oct. Gestern wurde das Geburtsfest S. Maj. der Königin Marie, wie das Namensfest S. Maj. der Königin Theresie auf die herkömmliche Weise feierlichst begangen. Unmittelbar nach dieser Feierlichkeit fand (12 Uhr Mittags) die festliche Eröffnung des Siegesthores durch Se. Maj. den König Max statt. Das herrlichste Wetter begünstigte diese Feierlichkeit. Sämmtliche Truppen der Garnison, sowie die Landwehr von München und Au nebst dem Veteranencorps, waren ausgerückt. Nach 12 Uhr begaben sich Se. Maj. der König mit Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland zur Seite, begleitet von den sämtlichen Prinzen des königl. Hauses und Sr. Hoh. dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, dann gefolgt von den General- und Flügeladjutanten, der ganzen hier anwesenden Generalität etc. zu Pferde aus der Residenz durch die Ludwigstraße, und von da längs der alten Landstraße zu den aufgestellten Truppenkörpern, um dieselben zu inspiciren. Ihre Maj. die Königin Marie mit Ihren königl. Hoheiten der Großherzogin Mathilde von Hessen, gebornen königl. Prinzessin von Baiern, zur Seite und der Prinzessin Luitpold gegenüber, folgten in einem sechs-spännigen Wagen, während in andern Wagen die Damen und Herren vom Hofdienste sich anschlossen. Als Se. Maj. der König auf dem Rückwege zum Siegesthor wieder an dem Anfangs-

punkt der Aufstellung der Linientruppen angelangt war, richtete derselbe an die versammelten Truppen die folgenden Worte: „Mein verehrter Vater, König Ludwig, hat dieses Denkmal dem Heere errichtet. In des Heeres Namen spreche ich demselben den innigsten Dank dafür aus. Dieses Werk ist dem Andenken an die Siege geweiht, die unsere Heere in verschiedenen Zeiten und Ländern erfochten. In drei Welttheilen haben Baiern muthig gestritten. Ueber ein Jahrtausend währt unseres Volkes Waffenruhm. Durch Vaterlandsliebe, durch Treue, durch strengen kriegerischen Gehorsam hat es diesen errungen. Diese Tugenden sind ein heiliges Vermächtniß auf bairischem Boden: es soll unbesiegt auf unsere Nachkommen übergehen. Indem ich mich an die hier versammelten Truppen wende, rede ich zum gesammten Heere. Mehr als einmal hat Baiern dem Heere seine Rettung verdankt; vertrauensvoll spreche ich es aus: es wird sie ihm auch künftig danken, erscheint der Tag der Gefahr!“ — Auf ein von Sr. Majestät gegebenes Zeichen begann nun der feierliche Act der Eröffnung des Siegesthores unter Trompetenklang und dem Schwingen weiß-blauer Fahnen vom Thorbogen aus. Hier trat der erste Bürgermeister der Hauptstadt, Herr Dr. Bauer, vor und begrüßte Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll mit einer weithin vernehmlichen Anrede, die damit schloß: „Doch, Eure Majestät, der Bürger, wenn auch begeistert von dem Siegesruhm der Armee, wünscht und liebt doch nur den Sieg des Friedens wegen. Doch sollte der Himmel anders verfügen, so schwören wir, daß wir uns Mann an Mann um Eure Majestät schaaren und bairisch siegen oder sterben werden, im Fallen noch soll dann unser erster und letzter Ruf sein: Es lebe unsere geliebter König Maximilian II. Hoch!“ Dieses Hoch wurde dreimal donnernd wiederholt; der König erwiderte hierauf: „Herr Bürgermeister, den Schwur, den Sie hier aussprachen, wiederhole ich Ihnen, auch ich will für mein Vaterland sechten, wenn es die Noth gebietet, und für meine Baiern und braven Bürger leben oder sterben.“ Nun gab der König das Zeichen zur Uebergabe der Schenkungsurkunde durch den Hofmarschall Sr. Maj. des Königs Ludwig an den ersten Bürgermeister Herrn Dr. Bauer. Se. Maj. der König Maximilian brachte dann ein Hoch auf den königlichen Donator, seinen innigst geliebten erhabenen Vater, den König Ludwig, aus, welches mit Begeisterung erwidert wurde. Nachdem so die Uebergabe erfolgt war, ritten Se. Maj. der König mit Sr. Maj. dem König Otto, den übrigen Prinzen des königl. Hauses, und mit Allerhöchst ihrem Gefolge zuerst durch das Thor. Ihre Maj. die Königin Marie mit ihren königl. Hoheiten der Großherzogin Mathilde von Hessen und der Prinzessin Luitpold von Baiern folgten in ihren Wagen.

Diesen feierlichen Augenblick der Eröffnung des Thores verkündeten 50 auf einander folgende Schüsse aus Zwölfpfünder-Kanonen, die auf einer kleinen Erhöhung des Terrains westlich außerhalb des Siegesthores aufgestellt waren. Es war nahe 2 Uhr Nachmittags geworden. „Dem bairischen Heere“ lautet die einfache Ueberschrift des herrlichen Thores, und als Repräsentantin dieses Heeres hatte nun die Besatzung von München und mit ihr die königl. Landwehr die Ehre, nach Ihrem königl. Kriegsherrn zuerst durch das Thor ziehen zu dürfen. Mit dem Vorbeimarsch war die ganze Feier zu Ende.

Karlsruhe, 18. Oct. Bei der gestern abermals erfolgten Verlängerung des Kriegszustandes und Standrechts auf weitere vier Wochen ist insofern eine Milderung eingetreten, daß etwa zu verhängende polizeiliche Strafen das Maß von acht Wochen Amtsgefängniß nicht überschreiten dürfen.

Bregenz, 15. Oct. Der Kaiser hat heute die längst erwartete Musterung abgehalten. Die Allgemeine Zeit.

schreibt darüber: „Um acht Uhr kam der Kaiser auf seinem prachtvollen Rapen, eine herrliche Reitergestalt, im Galopp angesprengt, ritt die Linie im Schritt ab und ließ dann bei sich vorbeidestiliren. Zuerst kamen die kleinen gewandten Jäger in ihren grauen Uniformen, auf den Hüften flatternde Federbüsche und grüne Feldzeichen, dann die Infanterie von dem schönen Regiment Wellington in musterhafter Haltung und festem Schritt, hierauf Koburg's Husaren, vortreffliche Reiter, Ungarn in ihren knappen Spensern mit fliegendem Dollman, und jagten bei Sr. Majestät vorbei, zum Beschluß die Artillerie, ernste ruhige Leute. Es war wirklich interessant anzusehen, mit welcher Aufmerksamkeit sich jede Truppe ihren Kaiser anschaute, und wenn man nachher ihre Mienen betrachtete, so bemerkte man, daß die braven Soldaten, die alle mehrfach im Feuer gewesen, mit dem Aussehen des Herrschers und ihres künftigen Heerführers vollkommen zufrieden waren; es war heute eine gegenseitige Musterung, und auch Sr. Maj. zeigte sich vollkommen befriedigt mit dem Zustand des Armeecorps.“ Bald darauf verließ der Kaiser Begrenz.

Freiburg. Ueber die Urheber des letzten Aufstandsversuchs (s. vor. Nr.) meldet der „Bund“: Ein gewisser Carrard von Mezieres, ein armer Teufel und phanatistischer Schwachkopf, der sich von der Vorsehung bestimmt glaubt, einen bessern Zustand im Canton Freiburg hervorzurufen, und in diesem Sinne das Land schon seit langer Zeit durchreiste und seines Gleichen bearbeitete, hat die ungeschickte Bewegung ganz allein geleitet und falscher Vorpiegelungen sich bedient, um die nur zu unzufriedene Bevölkerung aufzureizen, allein nur ganz im Geheimen. Als im entscheidenden Momente die Aufständischen nur ihn und keine Führer gewahrten, ging Alles wieder auseinander. Carrard ergriff selbst auch das Hasenpanier. Drei Mal schon hatte er das

Gleiche versuchen wollen, war aber von verständigen Leuten davon wieder abgemahnt worden.

Bern, 15. Oct. Gestern faßte der Bundesrath einen neuen Beschluß in Betreff der deutschen Flüchtlinge, eine Consequenz der frühern Schlußnahmen. Zufolge dessen ist die Entfernung über alle bisher noch Zurückgebliebenen, welche nicht zu den Hauptcompromittirten gehören, verhängt. Als in diese Classe gehörend werden Diejenigen betrachtet, welche nur mit dem Verluste des Bürger-Rechts oder mit Geldbußen bis auf 12 Fl. bedroht sind.

Newyork, 1 Oct. Für das letzte Vierteljahr ergibt sich folgende Uebersicht der Correspondenzen. Die Zahl der mit Vereinigten Staaten-Dampfern nach Europa gesandten Briefe ist: 66,215, mit den Britischen: 262,924; mit den Bremer: 38,961, zusammen: 363,100; nach Californien gingen ab: 131,558, Total: 494,658. Anzahl der empfangenen Briefe aus Europa: durch Vereinigte Staaten-Dampfer: 27,806; durch Britische: 254,211, durch Bremer: 28,926; Total: 310,943; erhalten v. Californien: 115,340; Total: 426,283. Die Gesamtsumme aller erhaltenen und abgesandten transatlantischen Briefe für dieses Vierteljahr ist: 920,941.

In Boston ist das Jenny-Kind-Fieber wo möglich noch toller, als in New-York. Sie gab dort am 27. September ihr erstes Concert, und es wird unerhört klingen, daß ein Billet, das erste bei der Versteigerung ausgetobene, mit 625 Dollars bezahlt worden ist. Ein gewisser C. Dodge, ein dortiger Gesanglehrer, war der glückliche Ankäufer, dessen Porträt schon an allen Wänden hängt. Durch eine solche Tollheit wird man bekannt und verschafft sich Kunden.

Allgemeiner Anzeiger.

Literarische Anzeige.

Nikolaus Lenau. Charakteristik des Dichters, v. Opitz. 8 Ngr.
 Chronik des uralten und ehrbaren Schneidergewerkes. 20 Ngr.
 Jahrbuch der Landwirthschaft, 1849, von William Löbe. 2 Thlr.
 Das Weilchen. Taschenbuch für 1851. 1 Thlr. 5 Ngr.
 Iduna. Taschenbuch für 1851. 1 Thlr. 5 Ngr.
 Weber's Volkskalender für 1851. Mit zahlreichen ausgezeichneten Holzstichen. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Merig's Volkskalender. 10 Ngr.
 Am'eisenkalender. 5 Ngr.
 Landwirthschaftlicher Hülfss- u. Schreibkalender für 1851, von D. Menzel. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Desgl. von Quandt. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Neuere Wasserheilkunde von Dr. H. Pulzer. Ein Handbuch zum Selbstunterricht. 1 Thlr.
 Otto Heubner's Selbstvertheidigung. 15 Ngr.
 Dessen Gedichte. 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Dessen Gedichte aus der Gefangenschaft. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Dffener Brief an Sr. Maj. den König von Sachsen. 2 Ngr.
 Wunderquelle, oder die enthüllten Geheimnisse der Natur. 15 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Geheimnisse des Jenseits. Enthüllungen über das Leben nach dem Tode. 10 Ngr.
 Der Mensch im Spiegel der Natur. Ein Volksbuch von E. Rossmäßler. 15 Ngr.

Neue Stunden der Andacht. 2 Theile, à 1 Thlr.
 Die weibliche Schönheit, von Dr. Wolf. Ein Buch für denkende Frauen und Mütter erwachsener Töchter. 20 Ngr.
 Volksliederkranz, (Text und Singweisen vereinigt.) 2 Hefte, à 4 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Wahrsagekunst aus den Linien der Hand. Jeden Traum richtig zu deuten und die deutsche und französische Karte zu schlagen. Mit 5 Kupfern. 10 Ngr.
 Blumensprachen, zu 6 und 3 $\frac{3}{4}$ Ngr.
 Das Buch für Knaben. 10 Ngr.
 Poetischer Kinderfreund. Sammlung von Gedichten zur Gedächtnißübung und Declamation, für die Jugend. 9 Ngr.
 Das neue Wunderhorn. Gedicht-Sammlungen für Volksschulen. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Die Waise. Jugendschrift von Merig. Mit 1 Stahlstich. 10 Ngr.
 Eine große Auswahl der neuesten und besten Schriften für Landwirth, Jäger, Gärtner, Bier- und Branntweinbrenner, Bienenzüchter, Pferde-liebhaber u. u. u.
 Bücher zur belehrenden und erheiternden Unterhaltung, „Spasmacher“, „Grillenvertreiber“, — Complimentirbücher u. s. u. s. u.

☛ Sämmtliche Werke sind vorrätzig bei
Carl Jehne in Dippoldiswalde.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach Maßgabe des Gesetzes, die Erfüllung der Militärpflicht vom 1. August 1846 betreffend, haben sich sowohl alle diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1830 geboren, als auch diejenigen Mannschaften, welche bei den Rekrutierungen in den Jahren 1848 und 1849 in die Dienstreserve gesetzt worden sind, und sich in der Stadt Altenberg und in den dazu gehörigen Vorwerken aufhalten, bei Vermeidung der §. 75 gedachten Gesetzes für den Unterlassungsfall angedrohten Strafen, künftigen

1. November dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr an, in der Expedition des unterzeichneten Bürgermeisters gehörig anzumelden.

Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, wird zugleich bemerkt, daß diejenigen Mannschaften, welche nicht in hiesiger Stadt geboren sind, Sekuritscheine beizubringen haben.

Altenberg, am 14. October 1850.

Der Stadtrath.
Fischer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit geben wir uns die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß wir hier
Altmarkt Nr. 21, Eckhaus der Schreiber-gasse, eine
**Manufactur-, Seiden- und Modewaa-
ren-Handlung**

unter der Firma:

Kremmler & Göckel

begründet und heute eröffnet haben.

Bermöge unserer Bekanntschaften mit den besten Fabriken des In- und Auslandes sind wir in den Stand gesetzt, ein stets sorgfältig gewähltes Waarenlager sowohl in feinem als auch gewöhnlichem Artikeln zu unterhalten. Indem wir unser Unternehmen zur gütigen Beachtung angelegentlich empfohlen halten, werden wir durch eine streng reelle und aufmerksame Bedienung und Gewährung der möglichst billigen Preise das Zutrauen unserer geehrten Abnehmer zu verdienen suchen.

Dresden, den 30. September 1850.

Kremmler & Göckel,

am Altmarkt Nr. 21, Eckhaus der Schreiber-gasse.

Für Kaufleute und alle Gewerbetreibende!

In der Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde sind stets vorrätzig:

**Wahnbrieife zur Eintreibung, und } derjenigen Forderungen, die
Schuld-Bekennnisse zur Sicherung } mit Ende dieses Jah-
res verjähren,**
einzeln das Stück 3 Pf., 25 Stück 5 Ngr.

Zur gefälligen Beachtung.

Scripturen, als: Briefe, Gesuche, Bittschriften, Contracte, Quittungen, Schuldscheine etc., sowie auch Reins- und Abschriften werden gefertigt von

C. F. Drechsler,

am hohen Wege Nr. 140.

Dippoldiswalde, 21. Oct. 1850.

Bekanntmachung.

Der auf den Häusern der Vorstädte zu Dippoldiswalde haftende **Martinizins**, ist auf das Jahr 1850 bis zum 1. Novbr. d. J. zu entrichten bei
S a d e n.

Feld = Vermessungen

ganzer Complexe, sowie einzelner Parzellen, oder Theilung derselben, werden im Auftrage übernommen beim Gutsbesitzer Hrn. Töpfer in Borlas bei Tharandt.

Gefundenes.

Vergangene Woche wurde auf der Straße von Ullersdorf nach Carzdorf ein **Steuerbuch** gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle es gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Fuhrmann **Grimmer** in Schmiedeberg abholen.

Feinen

Emmenthaler Schweizerkäse

empfang und empfiehlt im Ganzen und aus-
geschnitten billigt Linde.

 **3800, 500 und 300**
Thaler sind auf Landgrundstücken
auszuleihen. Das Nähere ertheilt
C. F. Drechsler in Dippoldiswalde.

Zur Annahme von Subscribenten auf **Meyers Groschen-Bibliothek** empfiehlt sich bestens der Buchbinder **Gäbler** in Altenberg. Auch ist bei selbigem zu haben: Neue Porto-Taxe nach sämtlichen Post-Anstalten in Sachsen, Preußen, Oesterreich, Bayern, Mecklenburg-Strelitz und Schleswig-Holstein. Preis 2 1/2 Ngr.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 6. bis 20. October.

Gebo ren wurde dem Bürger u. Buchbindermeister Hrn. Friedrich August **Gäbler** eine Tochter.

Getraut wurde Joh. Friedr. Freyer, Einwohner, Weber und Zwirnfabrikant hier, und Auguste Wilhelmine Spindler, Meister Friedrich Wilhelm Spindler, Bürgers und Wötkers hier eheliche Tochter; Ernst Gotth. Büttner, Bürger und Bergmann hier, ein geschiedener Ehemann, und Christiane Caroline Knauthe, weil. Mr. C. Benj. Knauthe, Bürgers und Zinnschmelzers hier, hinterlassene jüngste Tochter.

Beerdigt wurde Emilie Bertha, eine Tochter des Johann Gottlieb Gössel, Einwohners und Handarbeiters hier, 1 Jahr 1 Tag alt; Jungfrau Amalia Auguste, des Carl Gotth. Richter, Einwohners und Handarbeiters hier eheliche Tochter, alt 23 Jahre 7 Monate 8 Tage; Frau Johanne Beate Braun, weil. Carl Gottfried Braun, Einwohners und Bergmanns, hinterlass. Wittwe, 82 J. 2 M. alt.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis ist Beichte und Communion. Meldung auf der Pfarre. Beichte früh halb 9 Uhr.